

## Höhere Hürden für Seeuferweg

Der Bau eines Wegs direkt entlang des Zürichseeufers wird erschwert: Enteignungen sind nur noch in Ausnahmefällen möglich.

**Helene Arnet**

Zwischendurch wurde es gestern im Kantonsrat sogar philosophisch: «Gott schuf uns als Fussgänger», sinnierte etwa Jonas Erni (SP, Wädenswil). «Nicht nur, um zum nächsten Auto zu laufen», sondern eben auch entlang des Sees. Das Spazieren am Ufer des Zürichsees bekam gestern jedoch einen Dämpfer: Mit 94 zu 71 Stimmen sprach sich der Rat dafür aus, einen Paragrafen ins Strassen-gesetz zu schreiben, der es zusätzlich erschwert, gegen den Willen eines Eigentümers Land für einen Seeuferweg zu verwenden. Dies soll ausschliesslich möglich sein, wenn eine andere Führung nicht oder nur mit unverhältnismässigem Aufwand möglich wäre.

Volkswirtschaftsdirektorin Carmen Walker Späh (FDP) gab ohne grosse Umschweife zu, dass damit der durchgängige, ufernahe Weg entlang des Zürichseeufers erschwert werde. Die linksgrüne Ratseite rannte vergeblich gegen diese Verschärfung an, die zudem eine Ungleichbehandlung der Grundeigentümer darstelle. «Die sehr Privilegierten werden dadurch noch besonders geschützt», kritisierte etwa Markus Bischoff (AL, Zürich).

Martin Neukom (SP, Winterthur) beklagte, dass das Verständnis für das öffentliche Interesse immer mehr erodiere, während Thomas Wirth (GLP, Hombrechtikon) die Ansicht vertrat, das bestehende Enteignungsrecht setze ohnehin schon hohe Hürden. Dieser Paragraf sei absolut unnötig, fand daher auch Davide Loss (SP, Adliswil), ehe er den Aufklärer Montesquieu zitierte: «Wenn es nicht notwendig ist, ein Gesetz zu machen, ist es notwendig, kein Gesetz zu machen.»

Peter Vollenweider (FDP, Stäfa) fand dagegen: «Der Druck auf diese attraktiven Grundstücke ist besonders hoch, daher benötigen sie einen speziellen Schutz.» Seine Parteikollegin Sonja Rueff (Zürich) erklärte kurz und bündig: «Ein durchgängiger Seeuferweg ist ohnehin «es Gmurks».»

Die Diskussion um einen durchgängigen Seeuferweg wurde vor acht Jahren durch die Initiative «Zürisee für alli» lanciert. Stand der Dinge ist, dass der Kanton jährlich mindestens 6 Millionen Franken für den Bau von Uferwegen entlang der Zürcher Gewässer einsetzt.